

Herr Thomas Pfälz zu Salzburg, vorwärts zu Braunau, an die hochwürdigste Frau Anna Maria Palm geb. Frau, Buchhändlerin wohnend zu Nürnberg in der Wollergasse.

Salzburg, am Tage St. Stephanus 1812

Ich glaube wohl, daß Sie mich noch in der Erinnerung haben werden von dem Schreiben her, welches ich Ihnen, des trauen Ansehens traurig geschicktes Ableben am 26. August 1806 vermeldend, jußt vor sechs Jahren, nämlich am 4. September 1806, aus der Festung Braunau, dem Ort seines Opfertodes, überbracht habe. Damals schloß ich Ihnen zugleich in einem Konvolut bei des trauen Herrn verarmteter Töchterin — sein Beifertüchlein hat er es genannt! — die Uhr und die Ringe, bare Münze, Taschenuhr und Tabakspfeife — alles zum lieben Gedächtnis! Zu vermelden: Auch Ihre hochvertrauten Anwesenden sind mir richtig zu Händen gekommen und sollen heute und ferner bei mir treulich verwahrt sein. Immerdar werde ich mich glücklich schätzen, daß es mir von Gott vergönnt worden, dem seligen Herrn Buchhändler Joh. Phil. Palm, obwohl wir nicht desselbigen Glaubens waren, im Tode tröstend beizusuchen. Ich tat solches nach besten Kräften im Verein mit meinem lieben Konfrater, dem hochwürdigsten Herrn Joh. Michael Wepp, Prediger vom Spital. Auch habe ich, das darf ich vermelden, ferner nicht leicht verabsäumt, des erstschlafenen Herrn Palm und Ihrer, hochschätzbaren Frau, sowie der trauen Kinder beim täglichlichen Messer zu gedenken. Niemals aber, das dürfen Sie gleichmaßen versichert sein, habe ich für die Familie Palm zu Gott beten können, ohne zugleich an unser teures Deutschland gemahnt zu werden und um Befreiung zu stehen mit unwürdigen Ketten.

Ich sende Ihnen diese Zeilen am Tage des heiligen Stephanus, der ein Märtyrer gewesen — erster Platzgenosse — für Christi Sache, so wie der unvergeßliche Palm es war für die Sache des Vaterlandes. Die Nichtstätte auf dem Glacis vor dem Salzburger See zu Braunau, wo die französischen Kugeln ihn trafen, ist nicht weit von der Stephanuskirche gelegen, deren schwebelocher Turm, wie ein Finger der Natur zum heiteren Spätsommerhimmel emporstehend, das frühe, heldenhafte Sterben überhöhet hat.

Das diemal und heute beigeblottene Konvolut, hochschätzbare Frau, enthält Aufzeichnungen, die der verehrte Buchhändler Joh. Phil. Palm Ihnen eigens bestimmte. In memoriam sui. — Es sollten noch seinem ausdrücklichen Willen Weiße sein: zu bestellen erß nach seinem Tode! Dem Zeitpunkt solcher Bestellung zu wählen, hat Herr Palm erwogenmaßen mir selber freigelassen. Ich möchte,

Ich freue mich, Herr Kollege, Ihnen ein Buch anzuzeigen zu können, von dem ich gerne wünsche, daß es DAS BUCH DES DEUTSCHEN BUCHHÄNDLERS werden möge. Geschenkt hat es uns



Das Original zu tiefem Blau wurde gelegentlich einer Anwesenheit der oben dem Palm'igen Wohnung in der Wollergasse zu Nürnberg, unter der Lupe verfertigt.

Auslieferung 25. Oktobe

Nach fast zehnjähriger Schwelgereise schenkt uns der Weimarer Meister Karl Linzen ein neues Werk, von dem man im ersten Atemzug sagen darf, daß es ein Meisterwerk ist. So ist die Geschichte des deutschen Buchhändlers und Patrioten J. Ph. Palm den Kapellen im Jahre 1806 wegen Verbreitung einer Flugchrift „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung“ zu Braunau am Irrendriesen ließ. Dieses Buch darf der Buchhändler nicht nur als vortreffliches Meisterwerk für sich beanspruchen, sondern auch deshalb, weil er darin die Verkörperung seines geliebten Buchhändlerberufes wiederfindet: einen Hodgeganz von Ehrlichkeit, Verlegertraue, wahrhafter Mannhaftigkeit, und damit wieder ein Liebeslied, so zart und reich und tief, daß die eigen-

PROSPEKT UND VORZUG

Vorteil

St. 201 Montag, den 11. Oktober 1812

weigen zu können, von dem ich gerne wünsche, daß es DAS BUCH DES DEUTSCHEN BUCHHÄNDLERS werden möge. Geschenkt hat es uns

Karl Linzen

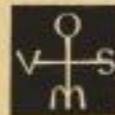
Blühen und Sterben

Geschichte des deutschen Buchhändlers und Patrioten Joh. Phil. Palm in Aufzeichnungen und Briefen

176 Seiten, eine Bildbeilage Palm's, Format 11,5:19,5 cm Leinen RM 3.60, Sch. 6.—

erle beglückt mitshwingt. — Hier finden wir den Wurzelgrund der Treue und Liebe, die kein falsches Pathos kennt, sondern so edel, bescheiden und tief deutsche Heldentum. Aus ihm heraus kommen wie eine selbstverständliche Blüte jene Worte Palm's, als er mit der Bewußtheit des Todes vor seinen fremden letzten Hand: „Ich bin nur ein schlichter, deutscher Buchhändler, ich ganz einfach meinem Ehrgefühl und meinem Gewissen ... der Gedanke an Verrat ist mir ein Abscheu!“ Dieses Buch ist an Weite und Tiefe ein Einzelstück. Denn es reicht von der Weltgeschichte bis zum letzten Herzschlag menschlichen Lebens. Überall wird das schauende Herz sichtbar.

ANGEBOT AUF DEM



Otto Mäurer, Innsbruck - Leipzig

St. 201 Montag, den 11. Oktober 1812

so lautete seine letzte, heiß geliebte Lehre — wir hörten von draußen schon den schweren Trieb der ihn abholenden Soldaten! — ich möchte die Briefe an Sie übermitteln in dem Augenblick, da zum ersten Mal die Hand des stehenden Gottes drehend am Himmel erschörte.

Sie ist erschienen — die Hand! Das brennende Messer hat als Kanal blutig über die Eisfelder Außlands und die fliehenden Herde des kaiserlichen Tyrannen hergeleuchtet. — Es wird weiter leuchten, das Kanal, bis der angemessene Thron und Purpur und alle weltliche Herrlichkeit vollends zu Asche gebrannt sind.

Ihnen aber, hochschätzbare Frau, wünsche ich stille Stunden der leichten Einsicht und des Gedächtnisses an den unvergeßlichen, durch Noth und Willkür gemordeten Palm! Die beigeblotteten Blätter sind unberührt, so wie sie derzeit mir überbracht worden. Sie werden die aufgedrückten Siegel seines Ringes wiedererkennen. Was die Briefe enthalten, kann ich nur erraten oder auch vielleicht nur ahnen. „Mein Leben steht darin aufgeschrieben“, sagte der Treuliche, „mein Blühen und lange schon vorgeführtes Sterben. Es wird meine Anne an mich gemahnen zu einer Zeit, da ich selber nicht mehr bin. Daß die Zeilen, da diese Blätter ihr ohne Besicht für Sie und meine Kinder zukommen, aber nahe sei, das wünsche und erlebe ich von Herzen für Deutschland.“

In allem Unglück, hochschätzbare Frau, preiße ich dennoch ein Glück. Die wenigen, sozusagen offiziellen Zeilen, die Palm unmittelbar vor seinem Tode für Sie und die geliebten Kinder auf Papier geschrieben, sind doch nicht das einzige und letzte von seiner Hand gewesene, was Ihnen das Schicksal zugedacht. Waren seine Zeilen gleichsam nur ein eng beschriebenes Kärtlein, das da draußen mußte nach Weimarer, Wotter und Tod — jetzt dürfen Sie noch einmal treten in die offene, freie und weite Landschaft seines trotz alledem geistreichen Lebens. Eines trotz Sorge und Mühel schönen, kämpferischen, von Mut und Zielgefallen besessenen Buchhändlerlebens. Blühende Jugend, Frühling und Ernte wogen Ihnen entgegen — freilich, nach Gottes Rathschluß nicht allzu lange! Oskollendes Gewölle zog sich über Palm's Haupt zusammen — es folgte der tödliche Wundenhieb. — Möge der Allgütige Sie, hochschätzbare Frau, nebst Ihren Kindern weiter behüten und trösten!

Mit wehmüthlichen Gedanken bin ich Ihr ganz ergebener Diener in Gott Thomas Pfälz

Beigeblotteten: 1 Konvolutum mit zwei gesondert verpackten Stücken.

4019